

Das Märchenspiel

Hennak Hanke

Der kleine Butk ist in die Schule gekommen. Oma hat dahingebraucht. Am ersten Tage geht es. Oma hatte ihm einen Wollschal umgemacht, weil es noch ein bisschen frisch war. Aber nicht nur deswegen, sie kann ihn so am besten an den Enden festhalten, wenn er ausreißen will. Das ist aber am ersten Schultag nicht so nötig. Der kleine Butk geht ruhig weg – wie in einer Furche.

Un in der Schule? Ja, da geht er am ersten Tage auch wie an der Leine. Uns doch ist er nicht blöd. Der Schulmeister lernt ihn gleich richtig kennen. Seinen Namen behält er zuerst. Er darf dafür auch in der ersten Bank sitzen. Allein – versteht sich!

Nun malt er jeden Tag die Tafel voll. Als er letztens weiße Kreide mitbringt, macht Oma ein krauses Gesicht. Oma hat ihm keine gekauft.

Vor Tagen nun hat der Schulmeister ein Märchen erzählt: „Der Wolf und die sieben jungen Geislein.“ Der kleine Butk hat wohl fein aufgepasst, und er hat gleich gesagt, dass sie vor zwei Tagen auch zwei Lämmer bekommen hätten. Auch in der Nachbarschaft hatten sie kleine Lämmer bekommen.

Kinder, das Märchen ist doch eine feine Sache! Und als der Butk nach Hause kommt, erzählt er Oma alles haarklein. Oma freut sich, dass der kleine Butk so gut aufpasst. Ob das wohl so bleibt? – Und nun lernt der kleine Bruder wieder von dem kleinen Butk. Und der kleine Puhk hat das Märchen auch gleich begriffen. Oma glaubt schon an ein Wunder. Der Schulmeister macht noch was aus dem Jungen! Ja, und dafür sitzt er auch ganz vorne.

Heute haben sie in der Schule wieder von den sieben Lämmern geredet, und dann haben sie das Märchen sogar gespielt. Der kleine Butk erzählt das dem Puhk. Und dann wollen sie es noch mal mache. Oh, ginge das hier nicht noch besser als in der Schule? Hier hätten sie doch richtige Lämmer, und dann ist auch keiner im Hause! Der kleine Butk schmeißt alles auf die Seite, und dann soll es losgehen. Wie schade, dass Oma nicht da ist! Sie hätten Oma jetzt so gut als Wolf bei ihrem Spiel gebrauchen können.

Der kleine Puhk holt die beiden Lämmer aus dem Stall, und der kleine Butk holt aus der Nachbarschaft noch fünf dazu, denn es müssen ja sieben sein. Er fragt nicht lange, denn das könnte schlecht ausgehen. Von hinten geht er in die Ställe und trägt sie einzeln in die Stube. Nun fehlt noch die alte Ziege, aber die geht ja im Märchen weg und kann darum gleich im Stall bleiben.

Und nun wird in der Stube geprobt. Den Lämmern muss einstudiert werden, worauf es ankommt. Das geht nicht so einfach. Darum holen die beiden erst mal einen Armvoll Klee. Aber da wollen die Lämmer nicht dran. Der kleine Butk wird nörgelig und haut den Lämmern ein paar. Dann geht es wieder los. Nein, mit Klee ist das nichts. Sie holen beide die Milch vom Tage zusammen und stellen auf jede Platz, wo die Lämmer hinlaufen sollen, einen Napf voll hin. Das eine, das unter das Sofa soll, kriegt einen Schubs und rutscht so weit, das sie allerhand zu tun haben, damit es wieder nach vorne kommt. Am schlimmsten ist das mit dem kleinen Lamm, das in den Uhrkasten hüpfen soll. Die Gewichte sind im Weg, auch das Pendel. Es wird

sofort ausgegangen. Das kleine Lamm muss am meisten proben. Die Milch darf nicht fehlen, aber gleich beim ersten Hüpfen fließt die Milch in den Uhrkasten. Nun ist alles fertig, und der kleine Puhk muss draußen den Wolf spielen. Er legt seinen Fuß vor das Fenster und ruft: „Mach auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem etwas mitgebracht!“

Der kleine Butk ruft zurück: „Wir machen nicht auf, du bist nicht unsere Mutter, die hat so eine feine Stimme, aber deine Stimme ist so grob. Du bist der Wolf!“

Und da geht der kleine Puhk und holt sich die Kreide von dem Butk, die er mit aus der Schule gebracht hat. Er nimmt ein Stück in den Mund und bildet sich dann ein, dass er nun ganz fein reden kann. So geht es wieder von vorne los: „Macht mal auf, denn eure Mutter ist hier und hat jedem von euch was mitgebracht!“

Aber der kleine Butk ruft zurück: „da fallen wir nicht drauf rein, denn unsere Mutter hat keinen schwarzen Fuß. Du bist der Wolf und weiter nichts!“

Wieder geht der kleine Puhk ins Haus und sucht nach dem Sauerteig, und dann streut er sich ordentlich Weizenmehl darüber.

So, nun ist es so weit. Alles in Ordnung. Der kleine Puhk spielt die alte Ziege ganz echt. Und der kleine Butk macht die Tür auf.

Oh, gottgott, was ist das nun ein Stürzen und Rumoren! Die Stühle fliegen um, die Schüsseln kullern unter Tisch und Sofa. Jedes Lamm kriegt einen Tritt, dass es sich verstecken soll. Das kleine Lamm kriegt so einen mit, dass es in den Uhrkasten fliegt. Wie in einem Zirkus geht es in der Stube zu. Topf und Deckel sausen von der einen Seite auf die andere. Der kleine Butk tritt auf den Kohlekasten, und Holz und Kohle fliegen herum. Dazwischen fließt die Milch. Und alle sieben Lämmer blöken – blöken in einem weg.

Und in das Durcheinander kommt Oma gestürzt. Sie schlägt die Hände oben über dem Kopf zusammen und schüttelt in eins weg mit dem Kopf. Der kleine Butk kann noch so gerade durch die Tür flitzen, läuft aber Opa in die Arme, der hinter Oma herkommt. Er muss nun Farbe bekennen. Ja, das hatten sie in der Schule gelernt!

DA wird Oma so böse und greift nach der Peitsche an der Wand. Und wie eben noch die Lämmer, so tanzt jetzt der kleine Butk und auch der kleine Puhk über die Diele. Sie rutschen, sie fallen, sie springen und hüpfen, aber immer in der Runde, denn jetzt ist Oma Zirkusmeister!